Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 38 (1986)
Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

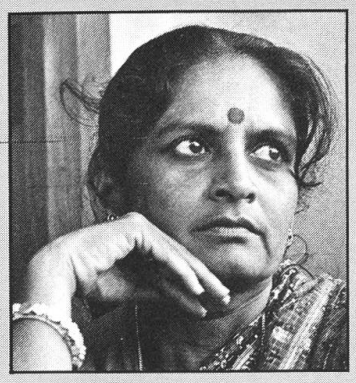
ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 38. Jahrgang
«Der Filmberater» 46. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Die indische Regisseurin Prema Karanth gehört zu jenen Frauen, die um ihren Platz im zeitgenössischen Filmschaffen kämpfen müssen. Ihr und Kolleginnen aus Brasilien, China, den USA und Schweden sind in einem Dossier «Frauen und Film» Beiträge in dieser Nummer gewidmet.

Vorschau Nummer 10

Psychiatrie und Medien

Neue Filme:
The Color Purple
Death of a Salesman
A Private Function
Runaway Train

Fernsehspiel:
«Videopoly»

Nummer 9, 30. April 1986

Inhaltsverzeichnis

Dossier: Frauen und Film 2

2 «Frauwärts» auch in der Dritten Welt?
4 Filmen Frauen anders? (Suzana Amaral)
9 «Es kommt auf das Talent an, nicht auf das Geschlecht» (Lu Xiaoya)
10 Matriarchalische Ausnahme von der (indischen) Regel (Prema Karanth)
12 Dorothy Arzner – Pionierin aus Hollywood
17 Einfacher ist es nicht geworden (Mai Zetterling)
19 Mai Zetterling

Film im Kino 7

20 Stammheim
23 Plenty
24 Eleni
25 Harem
27 A Private Function

Thema: Deutscher Film im Jahre Null

28 Die Episode des «Trümmerfilms»

Impressum

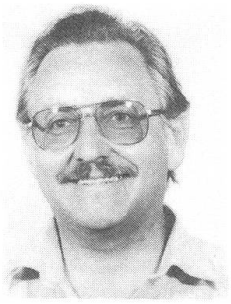
Herausgeber
Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Filmkommission und die Radio-Fernsehkommission
Evangelischer Mediendienst

Redaktion
Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern, Telefon 031/45 32 91
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80
Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren
Fr. 50.– im Jahr, Fr. 28.– im Halbjahr (Ausland Fr. 54.–/31.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 42.–/Halbjahresabonnement Fr. 24.–, im Ausland Fr. 46.–/26.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 3.–

Druck, Administration und Inseratenregie
Stämpfli+Cie AG, Postfach 2728, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169
Stämpfli-Layout: Markus Jakob

Liebe Leserin
Lieber Leser



Am 11. (in der Schweiz am 4.) Mai begeht die katholische Kirche zum 20. Mal den *Welttag der sozialen Kommunikationsmittel.* Wiederum sollen sich die Gläubigen mit einem bestimmten Aspekt der Medien auseinandersetzen, diesmal mit dem Thema «Soziale Kommunikation und christliche Bildung der öffentlichen Meinung», einem Bereich also, dem eine gewisse Brisanz nicht abzusprechen ist.

Die «öffentliche Meinung» stellt sich nicht einfach ein wie ein Naturereignis, sondern sie wird gebildet, das heisst «hergestellt». An ihrer Bildung sind verschiedenste mehr oder weniger identifizierbare und verantwortliche Meinungsbildner (opinion leaders) beteiligt, die spezifische Interessen und Werthaltungen vertreten. Die Kirche beansprucht als eine der gesellschaftlich relevanten Gruppen das Recht auf umfassende und wahre Information für sich selbst und ihren Verkündigungsauftrag. Sie kann und darf nicht schweigen, wenn dieser Auftrag von den Medien verzerrt dargestellt wird, was aber nicht heisst, dass die Kirche nicht auch kritisiert werden darf. Auf der Ebene der in einer pluralistischen Gesellschaft konkurrenzierenden Werte und Leitbilder will die Kirche einen notwendigen und fruchtbaren Beitrag zum öffentlichen Dialog leisten, indem sie ihre spezifischen Werte, nämlich jene des Evangeliums, zur Geltung bringt.

Die Beteiligung möglichst vieler gehört zur öffentlichen Meinung. Nur so ist gewährleistet, dass sie offen und gerecht funktioniert. Dieser in der christlichen Ethik begründeten Forderung für eine Beteiligung aller, auch der Schwachen, an der öffentlichen Meinungsbildung kann die Kirche am ehesten dadurch Nachdruck und Glaubwürdigkeit verschaffen, indem ihre Mitglieder vorleben, wie sich Meinungen in gegenseitiger Achtung bilden.

Es gibt einflussreiche Gruppen, die das Betätigungsfeld der Kirche auf das eigentliche Religiöse, Spirituelle und auf einen stark eingeschränkten Begriff der Seelsorge einschränken wollen. Abgesehen davon, dass diese Forderung der Ganzheitlichkeit des Menschen, der sich nicht in einen «homo religiosus» und einen «homo politicus» aufspalten lässt, widerspricht und selbst eine hochpolitische Angelegenheit ist, leugnet sie auch fundamentalste Inhalte der christlichen Lehre.

In seiner Botschaft zum Welttag schreibt der Papst: «Durch engagierten Einsatz auf diesem Gebiet müssen sich Christen auszeichnen, wohl wissend, dass ihr Mitwirken bei der Bildung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Gerechtigkeit, des Friedens, der Brüderlichkeit, der religiösen und sittlichen Werte nicht wenig zur Verbreitung des Reiches Gottes beiträgt, das ein Reich der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des Friedens ist.» Gerechtigkeit, Frieden, Brüderlichkeit – das sind fürwahr christliche Werte, aber gleichzeitig auch eminent politische. Wer sich zu ihnen bekennt und sie nicht nur im Munde führen, sondern leben will, kann nicht gleichzeitig Ungerechtigkeit, Krieg und Fremdenhass tolerieren und den Medien verbieten, zu diesen Problemen Stellung zu beziehen.

Und wenn die Päpstliche Medienkommission in ihren «Überlegungen zum Thema» mit der Feststellung recht hat: «Eine ständige Versuchung für die moderne soziale Kommunikation ist dann gegeben, wenn sie nur in einer Richtung funktioniert und die Kontrolle von einem bestimmten Inhaber durchgeführt wird, ohne dass sich der Leser oder Zuhörer zu Gehör bringen oder am Dialog teilnehmen könnte», dann lässt sich beispielsweise die Konzentration von Medien in den Händen einzelner Personen oder wirtschaftlicher und politischer Gruppen «christlich» kaum rechtfertigen.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich